

**Es wuchs heran und erstarkte**  
St. Peter am Perlach

Fest der hl. Familie  
31.12.2017

Gen 15,1-6;21,1-3  
Hebr 11,8.11-12.17-19  
Lk 2,22.39-40

„Das Kind wuchs heran und erstarkte“. Oft schon durfte ich miterleben, wie sich ein hilfloses Bündel Mensch nach und nach entwickelt: bei meinen beiden um 14 Jahre jüngeren Geschwistern, dann bei weiteren zwei Generationen und vielleicht noch einmal, nachdem zwei Großnichten schon im 18. Lebensjahr stehen. Da gab es die sich wiederholenden einschneidenden Ereignisse: der erste Zahn, der erste Schritt, das erste Wort und überhaupt das Wunder des Sprechens, Kindergarten, der 1. Schultag usw. bis hin zum Eintritt ins eigenverantwortliche Leben.

Es gilt für jedes Leben, wie es im Evangelium geheißen hat: Mit Weisheit wird es erfüllt – Weisheit als Befähigung, das unverwechselbare „Ich“ zu entwickeln – und die Gnade Gottes, die zur Entfaltung des Mensch-Seins führt, ruht auf ihm.

Auch Jesus, geboren in der Davidstadt Bethlehem und aufgewachsen in Nazareth in Galiläa - umgeben und geborgen von einer Familie und einer Sippe – brauchte seine Zeit, bis sich in ihm die Wirklichkeit entfaltete, die sein Name enthält: Jesus - Jeschuah - Gott rettet.

Sein besonderer Auftrag bestand darin, den Mitmenschen Gottes Heil und Liebe zu vermitteln, so intensiv, dass viele von denen, denen er seine Botschaft verkündete und sie durch sein Handeln bestärkte, zum Glauben kamen: Hier wirkt der Geist Gottes. In diesem Menschenbruder ist die Verheißung, die Gott dem Abraham und seiner Frau Sara gegeben hat, endgültig und ganz und gar wahr geworden: Segen zu sein ( Gen 13,2 ).

Darin und in vielen anderen Erfahrungen zeigt sich: Leben liegt nicht in der Verfügung des Menschen; es hat einen tieferen Grund. So zeigt sich beispielhaft in der Geschichte Israels immer wieder, dass dieses Volk aufstehen darf aus scheinbar aussichtslosen Situationen. Abraham und Sara gaben damals einem solch unerwarteten Ereignis einen Namen und nannten ihren Sohn „Isaak“. Das bedeutet: Gott hat ein Lachen bereitet.

Gott senkt ab und zu ein Lächeln in die Dunkelheiten und Hoffnungslosigkeiten der Welt; deshalb kann die Welt und in ihr auch wir – wie auch jetzt an Weihnachten - aufatmen und vertrauen.

Abraham und Sara, die Eltern Isaaks, werden – wie vorhin im Hebräerbrief gehört – als Vorbilder des Glaubens bezeichnet. Glauben im biblischen Sinn heißt auf Gott vertrauen und

so fähig zu werden, dankbar zu werden und auch die Ungewissheiten auf sich zu nehmen, die das Leben als Aufgabe stellt.

Manchmal kommt mir der Gedanke, wie wohl die Zukunft derer aussehen wird, die heute bei uns geboren werden und noch unbeschwert Kinder sein dürfen. Diese Sorge und die damit verbundenen Zweifel sind berechtigt, aber zugleich zeigt die Erfahrung der Menschheit bis hin zu unserer jüngsten Geschichte, dass immer wieder Hoffnung aufkeimt und sich Wege in die Zukunft auf tun.

Jesus - Gott rettet! – ist dafür d a s Beispiel, es gilt für alle Zeiten und will mit Zuversicht erfüllen: Er wurde geboren als Licht vom Lichte. Er hat zu seinen Lebzeiten vielen dieses Licht des Vertrauens, der Hoffnung und der Liebe vermittelt. Er wurde wie viele Menschen vor ihm und nach ihm in das Dunkel großen Leides gestoßen, er hat die Last des Sterbens erlitten bis hin zur Erfahrung der Gottesferne, aber es blieb auch am Ende so gültig wie es heute zu Beginn seines Lebens geheißen hat: Er wurde bestärkt mit Weisheit und Gottes Gnade blieb in ihm, dadurch wurde selbst der Tod überwunden und wir dürfen dem Leben trauen, weil wir an Gott - Inbegriff und Fülle des Lebens - glauben.

Wir stehen heute am Ende eines Kalenderjahrs und blicken auf die vergangenen 12 Monate als einen unserer Lebensabschnitte zurück. Danken wir für alles Schöne und Bereichernde, das wir erfahren durften. Es gibt aber auch vieles, das uns mit Sorge, vielleicht sogar mit Angst erfüllt.

Damit wir die Hoffnung und die Zuversicht bewahren: Legen wir alles - Dank und Klage, Freude und Leid, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - in die Hand Gottes und verbinden wir die Sicht auf das kommende Jahr mit der Bitte, so fest auf Gottes Führung und Fügung vertrauen zu können wie es von Abraham und Sara gesagt ist und wie es Gott in Jesus Christus, dem Retter der Welt und dem Erlöser unseres Lebens, erwiesen hat.